Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 3 (1908)

Heft: 2

Rubrik: In der Welt herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soziale Käuferliga. Vom 24.—26. September dieses Jahres wird in Genf die erste Konferenz der sozialen Käuferliga stattfinden. Dieser Kongreß, der von inländischen und überseeischen Delegierten besucht werden soll, wird die Bestrebungen der sozialen Käuferliga weitesten Kreisen bekannt machen. Aus den Verhandlungsgegenständen heben wir hervor:

Die Rechte der Konsumenten. "Weiße Liste" und "Label".

Die Ausdehnung der Ligabewegung.

Die sozialen Käuferligen und die Heimarbeit.

Zwei Abendversammlungen bieten den Arbeitern und Arbeiterinnen Genfs Gelegenheit, sich mit den Zielen der Käuferliga vertraut zu machen. An einem Abend soll in einer großen Propagandaversammlung über "die Raufkraft der Konsumenten im Dienst der Propaganda für ethische und soziale Verbände" gesprochen werden. Dieses Thema ist ganz geeignet das soziale Gewissen zu wecken und zu schärfen.

Freilich werden die idealen Grundsätze einer Käufer=Liga nur dann zur Tat werden können, wenn diese Liga ihre Aktionen in engstem Zusammenschluß mit den ökonomischen Arbeiter= und Arbeiterinnen= organisationen eines Landes, den freien Gewerkschaften, führt.

Denn freie Gewerkschaften allein bieten Gewähr für eine richtige Kontrolle der Produktion.

In der Welt herum.

"Herren im eigenen Hause" waren wie so viele an= dere auch die Celluloidfabrikanten Sailer in Wien, und "duldeten" nicht, daß ihre Arbeiter - viele jugendliche, Halberwachsene — der Organisation an= gehörten und in der Arbeit mitredeten.

Mein Bruder war in einer etwa eine Stunde entfernten Ortschaft verkostgeldet. An einem Sonntag Nachmittag riß ich aus, um ihn aufzusuchen. Nach und nach war nämlich der Bedanke in mir aufgewacht, meinem Leben ein Ende zu machen, ich konnte es nicht mehr ertragen. Meinem Bruder wollte ich alles fagen, und bann wollte ich in den kleinen See, der zwischen beiden Ortschaften lieat.

Mein Bruder fah mich bei unferm Wiedersehen entfett an. Wirst du geschlagen?" fragte er. "Ja, immer, jeden Tag, ich bin ganz zerschlagen". Und ich erzählte ihm mein Elend. waren nicht gartlich erzogen, mein Bruder wußte wenig troftendes du sagen, aber ich sah, wie er Mitleid mit mir hatte.

Ich gehe nicht mehr heim, ich gehe in den See", fagte ich, "so will ich nicht mehr leben".

"Du bift eine Dumme!" fchrie mein Bruder in der Angst; denn er fah wohl, daß es mir ernst war. Ich versicherte ihm fest, daß ich ins Waffer gehe und er zu Haufe sagen solle, warum ich es getan.

Wir gingen auf der Straße und ich fing an zu laufen, dem See zu, mein Bruder weinend und bittend hinter mir brein : Beh doch nicht! Warte doch!"

Etwa drei Schritte vor dem Wasser holte er mich ein, pactte mich am Rode und warf mich ju Boden. Wir rangen gufammen. Ich bat ihn, mich doch zu lassen, ich könne nicht mehr zuruck; er hielt mich unter seinen Knieen fest und schwor weinend, daß er mich nicht gehen lasse, bis ich ihm versprochen, nicht ins Wasser zu springen. Endlich versprach ich es, und wir weinten lange zusammen. Bor mir lag wieder das grauenhafte Leben.

Das Erfte, mas ich zu Saufe befam, maren Ohrfeigen, dies=

Man sollte denken, wer es mit dem "Allein=Herr= Sein" so genau nehme, der sollte es dann billiger= weise auch mit der Verantwortung genau nehmen. — Aber weit gefehlt!

Zweimal schon ist diesen Herren die Fabrik nieder= gebrannt — das machte aber nichts; der Herr Statt= halter bewilligte den leichtsinnigen Herren auch jett wieder den gefährlichen Betrieb.

Gewiß, da sind Sicherheitsvorschriften! Rübel mit Wasser und nasse Lappen sollen für jeden Arbeiter und jede Arbeiterin bereitstehen; die Kisten mit dem feuergefährlichen Celluloidstaub sollen jede Stunde geleert werden. — Aber wo würden je Vorschriften befolgt, wenn nicht die Arbeiter eines Betriebes selbst die Rontrolle führen und durch Vereinigung die Kraft haben, für ihre Sicherheit felbst zu sorgen.

Es kam in dem selbstherrschaftlichen Betrieb, wie es kommen mußte: am Pfingstsamstag, gerade vor Feierabend brannte es plötsch lichterloh. Und 18 Menschen fanden in den Flammen einen grauenvollen Tod.

Am Grabe waren sie alle, die Herrschaften: die Fabrikanten, der Herr Statthalter, der Minister des Innern, der Landmarschall, ein Prinz, der Herr Bürgermeister Lueger, der Präsident des Abgeordneten= hauses, der Priester mit seinem ganzen Klimbim -

Wehe Euch, Ihr Heuchler! die Ihr in berbrüderter Profitwut alle miteinander den achtzehn= fachen Mord beginget und Euch nicht schämtet, am offenen Grabe der verkohlten Ermordeten Eure sal= bungsvollen Reden von Gottes unerforschlichem Ratschlusse und Gottes Prüfung zu schwingen — wehe Euch!

Der große italienische Landarbeiterstreik, den heute etwa 20,000 Arbeiter gegen die reichen und unbarmherzigen Grundbesitzer führen, und der diesen

mal von der Frau. Ich war davongelaufen und hatte noch oben= drein eine naffe Sonntagsichurze heimgebracht.

Dann betam ich einen Brief von meiner Mutter, in dem fie mir schrieb, ich möchte heimkommen, fie liege schon seit Tagen frant und niemand sei da, der nach den Kleinen sehe. Ich sagte es meinen Meistersleuten. Sie meinten, es wäre Lüge, ich wolle nur sonst davon. Die Frau schloß mir die Kleider ein. Ich trat im Alltagsröcklein den sechsstündigen Weg in meine Seimat an, wo ich spät in der Nacht ankam. Als meine Mutter mich fah, fing fie im Bett laut zu weinen an.

"Wie fiehst du aus, Kind, du wirst ja geschlagen!" "Ja," sagte ich. "Ad, du armes, armes Kind! Die ganze Nacht hörte ich fie weinen.

Rach zwei Tagen tam mein Bater, der auswärts auf Arbeit gewesen. Er fuhr mich zuerst barsch an; benn er war ein rauher Mann. Dann sah auch er, daß ich geprügelt worden war, er fragte mich aus und sagte, dorthin gehe ich ihm nicht mehr zuruck, er wolle meine Rleider icon holen.

Von dieser Qual war ich befreit, aber es wartete noch anderes auf mich."

Soll ich noch fagen was fie mir weiter erzählte? Von Stellen in denen fie bor morgens um zwei Uhr nicht zur Ruhe tam, oft am Ruchentisch einschlief und erft am Morgen mit bleischweren Gliedern erwachte! Wollen wir nicht auf Verdingkinder acht geben, auf unschuldige Märthrer die Zeit ihres Lebens die Bitterfeit ihrer Jugend nicht aus der Seele bringen?

Vineta.

Herrschaften bis jetzt schon an die 3 Millionen Franken gekostet hat — diese imposante Riesenbewegung soll nun durch schreckenerregende Richtersprüche gelähmt werden.

Was Polizei und Militär vermochten, ward von der Regierung selbstverständlich schon getan, um die Streikbrecherarbeit zu sichern.

Nun wurden unlängst 11 Landarbeiter, die einen für Parma bestimmten Streikbrecherzug aufgehalten hatten, zu insgesamt $24^{1/2}$ Jahren Gefängnis verurteilt. Und jetzt gleich darauf wurden in Mailand die beiden Arbeitersekretäre von Parma, die Führer des Landerbeiterausstandes, angeblich wegen antimilitaristischer Propaganda verurteilt: zu 4 Jahren Gefängenis der Eine, der andere zu über 15 Jahren!

Was glaubt die Bourgeoifie? unsere Bewegung

enthaupten zu können?

Ja, wenn die Aftion des Proletariates auf zwei Augen stände!

Diese Gefahr ist vorhanden, gewiß. Aber dieser Gefahr entwachsen wir mit jedem Tag. —

Sie müssen! In Frankreichen Framilien sollen von allen Steuern befreit werden; die Sänglingsfürsorge soll verbessert werden; die Sänglingsfürsorge foll verbessert werden; die Sinbürgerung der Landessfremden soll erleichtert werden.

Woher dieser löbliche Eifer der Bourgeoisie? Hats die sozialistische Partei die Majorität in den Rats fälen erobert? oder haben die Sozialistischen Vertreter mit ihrer glänzenden Rednergabe die verstocktesten Bourgeois weitherzig gemacht.

Ach nein! nichts von alledem! Die Sache ist ganz einfach die: im Jahre 1907 gab es in Frankreich:

Zobesfälle 793,000 Geburten 773,000 Defiait 20,000

Was aber für die Bourgeois das Schlimmste an der Sache ist: Nicht allein geht die Bevölkerungszahl zurück, sondern dieser Kückgang wird unaufhastsam von Jahr zu Jahr größer und rapider. Letztes Jahr war das Geburtendesizit 12,000, heute ist es 20,000.

Und zwar liegt das nicht etwa an einer größeren Sterbezahl, darüber würden sich die Serrschaften ja leicht trösten! — sondern an einer Abnahme der Geburten. So sind im Jahre 1907 dreiundstreißigtausend Kinder weniger geboren worden, als im Vorjahre 1906. Die Zahl der Shen geht auch zurück und mit der Abnahme der Geburten natürlich auch die Zahl der künftig Shefähigen.

In militärischer Hinsicht, sagt der "Matin" führt das unausweichbar innerhalb von 15 oder 20 Jahren zu einer Verminderung des Effektivbestandes der Armee um 50,000 bis 60,000 Mann!

Aha! darum der löbliche Reformeneifer! Sie ha=

ben Angst!

Wir in der Schweiz können was daraus lernen:

Wenn wir den Staat zur Fürsorge für unsere Mütster und für unsere Säuglinge zwingen wollen, wenn wir die Steuerlast mindern wollen, wenn mir die Einsbürgerung "Landesfremde" leichtern wollen — dann

müssen wir dem Staat weniger Kinder stellen. Weniger Sklaven — weniger Soldaten!

Dann gibt der "hinderhäbige" Staat gleich nach! Dann läßt er die wenigen Kinder, die wir ihm noch geben, nicht länger in Elend und Verwahrlosung "verräblen". — Die Wenschen steigen auf einmal im Wert, wenn sie weniger zahlreich sind.

"Es wird der karge Staat mit seinen Kindern geizen."

Gott sei dank! in Frankreich fängt's schon an!

Den "sozialen, Gesetgebern: wie würdet ihr fliegen, wenn ihr freiwillig tämt, wie uns überschütten, wenn ihr von Herzen gäbt!

Aber so müßt ihr gestoßen und gezogen und muß jeder Tropfen euch entpreßt werden — nun: zur Strafe habt ihr auch keine Freude von eurem Wohltum.

Die "Jugend" sagt, es sei ein wahres Geschichtchen: Die Frau Amtsrichter in einem kleinen aber frommen Städtchen Badens hat Dienstbolenwechsel. Zu den Ermahnungen und Belehrungen, die die neue Perle erhält, gehört auch die, nie ohne anzuklopfen ins Zimmer zu treten. Während ihrer Mittags=ruhe wird die Hausstrau durch anhaltendes Klopfen auf dem Gang gestört. Sie tritt hinaus und sieht die Perle mit ängstlich verzerrem Gesicht an der Klosettür klopfen und auf das "Herein" warten.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband. An die Sektionskassiererinnen.

Unterzeichnete möchte die Genoffinnen ersuchen, von ihrer neuen Abresse Notig zu nehmen.

Mit Genossinnengruß

Frau **Bertha Zinner**, Zentralkassierin, **Winterihur** untere Vogelsangstraße 29.

Alrbeiterinnenverein Schaffhausen. Trot dem zur Zeit herrschenden Festtrubel fand sich am 12. Juli doch eine stattliche Zahl unserer Genossinnen im fühlen Saale zur Noggengarbe ein. Diejenigen, die ohne Entschuldigung fehlten, wird die Kassierin zeigen, daß die gesakten Beschlüsse gehandhabt werden.

rin zeigen, daß die gefaßten Beschlüsse gehandhabt werden.
Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den Berhandslungen. Die Halbsahrsrechnung wurde von der Kassieria verlessen und schließt mit einem ersreulichen Ueberschuß ab. Die Prässedentin verdankt der Kassierin ihre Arbeit und ersucht die Mitglieder, pünktlich die Beiträge zu zahlen Bei den Wahlen wurden die bisherigen mit Ausnahme der Aktuarin, die amtsmüde war, einstimmig wiedergewählt. Als Aktuarin besiebt Fr. Stooß und als Beissigerin Frau Häberlin.

Leider war Genosse Groß verhindert den angekündigten Vortrag zu halten. Dafür trat Genosse Emil Meyer in zuvorkommender Weise in die Lücke nud referierte in klarer Weise über das Thema: "Machtsragen". Es würde zu weit führen, wollten wir die treff= lichen Worte wiedergeben. Der Vortrag fand allgemeinen Beisall. Unsere nächste Versammlung findet Sonntag den 9. August in

Unsere nächste Versammlung findet Sonntag den 9. August in der Roggengarbe statt, und zwar punkt 8 Uhr. Zwar liegen einige wichtige Mitteilungen vor, aber die können schnell erledigt werden, daß auch noch Zeit zu einem Spaziergang übrig bleibt. Neueintretende stets willsommen.

Befte und billigfte

Boden-, Möbel= und Linolenmwihse Schuhwichse u. and. Reinigungsmittel

A. Stierli, Tellstraße 38, Zürich III.